

Leonardo
Zirkel. für psychoanalytische Kulturkritik

Sigm. Freud
MUSEUM

Grundlegende Überlegungen

Ein großer Teil der Texte Sigmund Freuds beschäftigt sich, nicht selten in radikaler Weise, mit kulturkritischen – sprich gesellschaftskritischen – Themen: *„Es braucht nicht gesagt zu werden, daß eine Kultur, welche eine so große Zahl von Teilnehmern unbefriedigt läßt [...], weder Aussicht hat, sich dauernd zu erhalten, noch es verdient.“*

Dennoch aber wird Psychoanalyse in der Öffentlichkeit fast ausschließlich als Behandlungstechnik „seelischer Probleme“ wahrgenommen: Als eine Psychotherapie-Methode neben vielen anderen, mit umstrittener Effizienz. Die Formel „Psychoanalyse ist eine – wenn auch sehr spezielle – Form der Psychotherapie“ entspricht auch dem Selbstverständnis vieler praktizierender Psychoanalytiker:innen. Psychotherapie aber – und das bringt allein schon der Begriff „Effizienz“ zum Ausdruck – bewegt sich in der Regel innerhalb jener gesellschaftlichen Koordinaten, die das Leiden ihrer Patient:innen erst verursachen. Und tendiert dazu, diese zu verfestigen, statt sie in Frage zu stellen.

Psychoanalytisches Theorieverständnis und Denken außerhalb der Klinik bzw. außerhalb des analytisch-therapeutischen Kontext versucht, Störungen und Unterbrechungen des bewussten Alltagslebens im Hinblick auf dessen verborgenen und unbewussten Sinn und auf ihre Bedeutung hin zu hinterfragen und zu betrachten. Dabei geht es davon aus, dass unsere innere und unsere äußere Welt empirisch und theoretisch untrennbar miteinander verbunden sind.

Persönliche und vermeintlich banale Vorkommnisse und Sachverhalte des Alltags, wie Irritationen, Witze, Träume, assoziative Gedankenketten, Kunst und Wissenschaft, Politik und Überzeugungen u.v.m. repräsentieren die Verbunden- und Verwobenheit des gewöhnlichen intimen und seelischen Lebens mit kollektiven Geschichten, Erfahrungen und ihren Inszenierungen in der Außenwelt. Die kritisch psychoanalytische Perspektive bei Betrachtung dieser Phänomene zeichnet dabei die Spuren des Unbewussten nach, strebt die Bewusstmachung unbewusster Motive des Denkens, Fühlens und Handelns an zur Herstellung neuer, vielleicht auch nicht erwartbarer Zusammenhänge für einen reflektierten Weg des Verstehens.

Freud, so Adorno, sei „in den innersten psychologischen Zellen auf Gesellschaftliches gestoßen“. So gesehen wohnt dem Prozess der Psychoanalyse die Beschäftigung mit der Gesellschaft inne: nicht nur um die gesellschaftliche Dimension des Unbewussten, sondern auch um die unbewusste Dimension der Gesellschaft, ohne deren Berücksichtigung gesellschaftliche Emanzipation zum Scheitern verurteilt ist – oder in Katastrophen mündet.

Leonardo. Zirkel für psychoanalytische Kulturkritik

Psychoanalyse als Kulturwissenschaft

Leonardo. Zirkel für psychoanalytische Kulturkritik greift auf einen inhärenten Anspruch von Psychoanalyse und Gruppenanalyse zurück: Freuds Anliegen ging von jeher weit über die klinische Anwendung hinaus, er verstand die Psychoanalyse als ein Instrument der Aufklärung, als ein soziologisches Forschungswerkzeug, welches nicht nur der Aufdeckung der latenten, unbewussten Motivationen im Individuellen dient, sondern auch dem Verstehen von kulturellem Denken und Handeln einschließlich künstlerischer und wissenschaftlicher Produktion und Theoriebildung.

So hatte sich Freud in der 1912 gegründeten psychoanalytischen Zeitschrift *Imago – Zeitschrift für die Anwendung der Psychoanalyse auf die Geisteswissenschaften* zur Aufgabe gestellt, die Beziehung der Psychoanalyse zu anderen Geisteswissenschaften zu beleuchten und im darauffolgenden Jahr einen Aufsatz über „Das Interesse an der Psychoanalyse“ verfasst, in welchem er nichtpsychologische Wissensgebiete und ihre besondere Nähe zur Psychoanalyse hervorhebt (darunter das sprachwissenschaftliche und das philosophische Interesse, das biologische und das entwicklungsgeschichtliche Interesse, das kulturhistorische und das kunstwissenschaftliche Interesse, das soziologische und das pädagogische Interesse). Auch er selbst setzte sich in einer Reihe kulturtheoretischer Schriften mit sozialen und künstlerischen Themen auseinander. Bekanntlich fanden seit jeher auch viele Künstler:innen und Kulturschaffende in der Psychoanalyse Inspiration für ihre Werke – in Literatur, bildender Kunst, Film, etc.

Leonardo. Zirkel für psychoanalytische Kulturkritik

Die Großgruppe

Leonardo findet in Form einer psychoanalytischen, themenzentrierten Großgruppe statt. Diese eröffnet einer Vielzahl von Personen die Möglichkeit, in einen Dialog zu treten und sich mit dem „sozialen Unbewussten“, d.h. mit unbewusst übernommenen sozialen, kulturellen und kommunikativen Arrangements auseinanderzusetzen. In einer Großgruppe werden unterschiedliche gesellschaftliche Werte und Normen sichtbar und zur Diskussion gebracht. Und so fragen wir uns: Was kann im Kommunikationsprozess der Großgruppe formuliert werden und was wird ausgespart? Wo zeigen sich Affekte und wo kommt es zu Konfrontationen? Welche Themen erzeugen Lust oder Unlust? All das eröffnet einen Zugang zum oft unbewussten Ursprung gesellschaftlicher Prozesse.

Leonardo. Zirkel für psychoanalytische Kulturkritik

Zielsetzung und Zielgruppe

Leonardo – Zirkel für Psychoanalytische Kulturkritik hat sich zur Aufgabe gemacht, einen Beitrag zum Verständnis gesellschaftsrelevanter, kulturkritischer sowie soziopolitischer Fragen und Phänomene zu leisten. Derartige Phänomene werden im Hinblick auf ihre unbewussten Mechanismen untersucht.

Der Name Leonardo für den Zirkel war schnell gefunden, befasste sich doch Sigmund Freud in einer seiner frühen kulturtheoretischen Schriften mit Leonardo da Vinci, dem Künstler, Forscher und Erfinder, der zeitlebens den Geheimnissen des Lebens auf der Spur war.

Am Beginn der Leonardo-Abende, die vierteljährlich im Sigmund Freud Museum stattfinden, stehen kurze Impulsvorträge geladener Gäste. Danach sind alle Teilnehmer:innen eingeladen, aber nicht verpflichtet, ihre Assoziationen, Einfälle, Impulse sowie die durch das Thema ausgelösten Gefühle im Großgruppen-Dialog zu äußern. Abschließend werden die Ergebnisse dieser Assoziationen aus der Gruppe von den Leiter:innen zusammengefasst.

Diese „Versuchsordnung“ stellt für uns eine Aktivität im Sinne des „psychoanalytical outreach“ dar: Die Teilnehmer:innen erhalten Einblick in die psychoanalytische Methode – und zwar nicht durch Lektüre oder Vortrag, sondern durch eigene Erfahrung in der Gruppensituation.

Leonardo. Zirkel für psychoanalytische Kulturkritik

Bisherige Veranstaltungen

Kinderwunsch, Schwangerschaft und Geburt im kulturellen Kontext

mit Univ.-Prof. Dr. Dr.in Barbara Maier, Abteilungsvorständin der gynäkologisch-geburtshilflichen Abteilung der Klinik Ottakring und Univ.-Prof. Dr.in., Jutta Fiegl, Vizerektorin und Dekanin der Fakultät Psychotherapiewissenschaft an der SFU Wien.

Massenpsychologie der Krise. Corona, Umwelt, Einsamkeit

mit Dr. Markus Brunner, Sozialpsychologe und Soziologe, Mitherausgeber der Zeitschriften Freie Assoziation, Psychologie und Gesellschaftskritik.

Prothesengötter. Die digital-technologische Erweiterung des Körpers

mit Univ.-Prof. Dr. August Ruhs, Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, Psychotherapie, Psychoanalyse, Gruppenanalyse.

Leonardo. Zirkel für psychoanalytische Kulturkritik

Organisator:innen

Das Organisationsteam von Leonardo setzt sich aus Vertreter:innen mehrerer psychoanalytischer Vereinigungen zusammen und will bewusst vereinsübergreifend bzw. -verbindend tätig sein. Das Sigmund Freud Museum stellt hierfür als unabhängige Institution und gleichzeitig als Ursprungsort der Psychoanalyse den idealen Schauplatz für Leonardo dar.

Univ. Prof. Dr. Rainer Danzinger, Psychoanalytiker, Gruppenpsychoanalytiker, Facharzt für Psychiatrie und Neurologie, Univ. Prof. für Psychiatrie an der Medizinischen Universität Graz und Maler.

Mag. Florian Fossel, Psychoanalytiker und Gruppenanalytiker in freier Praxis. Ehemaliger Leiter der Fachsektion Gruppenpsychoanalyse im ÖAGG. Veranstalter des Mittwoch-Salons im Café Korb.

Dr. med. Rainer Gross, Psychiater und Psychoanalytiker. Nach 35 Jahren Tätigkeit in der Akutpsychiatrie jetzt nur mehr in privater Praxis in Wien.

Sama Maani, Schriftsteller und Psychoanalytiker. Publikationen (u.a.): Warum wir Linke über den Islam nicht reden können, Essayband, 2019; Žižek in Teheran, Roman, 2021.

Johanna-Maria Schmuck, BA, BA, BSc., Studierende im Fachspezifikum Psychoanalyse und im Masterstudiengang Ethik für Schule und Beruf.